

Auf der Karte 8, welche den unmittelbaren Raum um Metz näher und detaillierter ausleuchtet, läßt sich erkennen, daß, abweichend von dem großräumigen Eindruck der Gemengelage, auch in der Metzger Moselromania - ähnlich wie bei Salzburg - bereits früh ein *lineares* Stück Sprachgrenze vorhanden war: es wird gebildet von einem dichten Ring von Siedlungen mit vorromanischen und vorgermanischen Namen, der im Innern nahezu völlig frei von germanischen Namenrelikten bleibt. Es ist jener Bereich, von dem Frauke Stein in ihrem Referat sprach und für den sie ein resistentes Romanentum, das auch in der Merowingerzeit germanisches Brauchtum nicht annahm, vermutete.

Nun aber zur linguistisch zu etablierenden Chronologie der Integration romanischer Sprachinseln im Vorfeld der späteren Sprachgrenze: Charakteristisch für die Metzger (lothringische) und die Trierer Moselromania ist, daß die Toponyme keinerlei Spuren der frühesten Stufe der althochdeutschen Lautverschiebung, der Verschiebung von [t] > [ts], zeigen:

- 23) Tawérn, a. 1000 *Taberna*, a. 1247 *Tauerna* - vgl. Nr. 19 und im Gegensatz dazu Zabern (Elsaß) < *Tabernas*;
- 24) Mettlach, a. 774/91 *Medolaga*, a. 884 *Medelacha* < \**Metellácum* (zum Personennamen *Metellus*);
- 25) +*Plenter*, Gde. Elvange (Dép. Moselle), a. 1246 *Planter* < \**plantarium* "Rebpflanzung";
- 26) Tarquimpol (Dép. Moselle), 4. Jh. *Decempagi*, 8. Jh. *Decem pagos*, a. 1333 *Techempal*;
- 27) Wochern, a. 1084 *Wochera* < vorrom. \**Wokará* (Gewässername);
- 28) Detzem (bei Trier), a. 897 *Decima*, ± a.1220 *Dezzeme* < \**ad decimam* [*leugam*];
- 29) +*Retzig* (Lux.), antik *Ricciaco*, 10. Jh. *in pago Ricciaco*, a. 938 *in pago Rizogohensi* ("Ritzigau"); vgl. dagegen Bacharach < \**Bacaracum* < *Baccaracum*;
- 30) Jeutz/Yutz (bei Thionville), a. 830 *de villa Judicio*, a. 1211 *Juxe*, a. 1432 *Juetze* < \**Judicium*;
- 31) Destrinch/Destry (Dép. Moselle), a. 777 *Destrago*, a. 966 *Dextroch* < \**Dextracum*;
- 32) Fillen [Nieder-, Ober-] (Dép. Moselle), a. 1282 *Vila*, 15. Jh. *Nyderfyellen* < \**Villa*;
- 33) Fellerich (bei Trier), a. 949 *Ualeriacum*, a. 1000 Fälsch. 12. Jh. *Uelrecke*;
- 34) Flurnamen Wäber, Fêber usw., a. 1030 *Wavera*, a. 1136 *Waver* < gall. \**Vâbero* "Sumpfland";
- 35) Flurnamen Náf, Nôf, Nêf, a. 1139 *Neuim*, a. 1343 *Nayve* < gall. *nâva* "Mulde, Bachtal";
- 36) Kastelláun, a. 1226 *de Kestilun*;
- 37) Wadríll, a. 981 *Waderola* (ursprünglich Gewässername).

Man vergleiche dazu die Bspe. Nr. 23-25, etwa *Tawérn* < *Tabernas*, im Gegensatz zu den aus gleichem etymologischem Grunde kommenden *Zabern* im Elsaß und in der Pfalz. Die räumliche Verteilung, die Massierung des erhaltenen [t] läßt sich